

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation  
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'ancien moulin de Moutfort se caractérise comme suit :

Die Mühlbacher Mühle (GAT) liegt zwischen Moutfort und Contern in einer Grünzone in der Flur *Millewiss*. In Moutfort existierten ehemals vier Mühlen, zwei an der Syr und zwei am Mühlbach, der bei Contern entspringt und nördlich von Medingen in die Syr mündet. Heute ist von den vier Wassermühlen nur noch das Gebäude der Mühlbacher Mühle erhalten (BТУ).<sup>1</sup> In einem Schriftstück des 16. Jahrhunderts wird die *Mullebacher mullen* als Bannmühle der Herrschaft Contern erwähnt und bestand möglicherweise schon um das Jahr 1000.<sup>2</sup> Das heute erhaltenen Gebäude hat seine Ursprünge im 18. Jahrhundert und ist bereits auf der Ferraris-Karte um 1777 vermerkt.<sup>3</sup>

Der Mühlenkanal verlief ursprünglich entlang des Zufahrtsweges zur Mühle, nördlich der Mühle ist um 1872 noch eine Quelle (*fontaine*) vermerkt, die den Mühlenkanal speiste.<sup>4</sup> Um 1895 ist an dieser Stelle ein öffentliches Waschhaus (*lavoir/Wäschbuer*) im Kataster verzeichnet.<sup>5</sup>

Die Mühleneinrichtung wurde wohl in den 1920er Jahren entfernt, um 1921 ist in den Katasterquellen zu sehen, dass der Mühlenkanal stillgelegt wurde.<sup>6</sup> Nach Einstellung des Mühlenbetriebs wurden um das Gebäude mehrere Weiher zur Forellenzucht angelegt, die heute noch im Gelände erkennbar sind (ENT).<sup>7</sup> Südöstlich der ehemaligen Mühle am Nordufer des Mühlbachs steht ein kleines zweigeschossiges Gebäude mit quadratischem Grundriss und pyramidalem ziegelgedecktem Dach neben den ehemaligen Forellenteichen. Das Gebäude, das im Kataster 1938 als *chalet* bezeichnet wird, muss zwischen den 1920er und den 1950er Jahren, eventuell im Zuge der Einrichtung der Forellenzucht, erbaut worden sein.<sup>8</sup>

Das Wohnhaus der ehemaligen Mühle steht traufständig zum schmalen Zufahrtsweg, vor dem Gebäude ist heute ein ebener Vorplatz mit Betonpflaster belegt. An das zweigeschossige Wohnhaus

---

<sup>1</sup> Erpelding, Emile: Die Mühlen bei Moutfort, in: Fanfare/ F.C. Union sportive (Hgg.): Livre d'or. Moutfort-Medingen 1978, Luxembourg 1978., S. 71-78; Erpelding, Emile: *Altmühle (Moutfort), Neumühle (Moutfort), Mühlbacher Mühle (Moutfort), Ölmühle (Moutfort)* in: Die Mühlen des Luxemburger Landes, Luxembourg, 1981, S. 19-20, 387, 403-404, 450-451.

<sup>2</sup> Erpelding, Emile: *Mühlbacher Mühle (Moutfort)*, in: Die Mühlen des Luxemburger Landes, Luxembourg, 1981, S. 387; Erpelding, Emile: Die Mühlen bei Moutfort, in: Fanfare/ F.C. Union sportive (Hgg.): Livre d'or. Moutfort-Medingen 1978, Luxembourg 1978., S. 75-78.

<sup>3</sup> Ferraris, Joseph de, Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, 244 Luxembourg.

<sup>4</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Contern, B3, Parzelle 1216/1451, Tableau Indicatif 1872, S. 56; Case croquis Nr. 831, 1965.

<sup>5</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Contern, B3, Parzelle 1216/2409, Case croquis Nr. 1661, 1895; Parzelle 1899, Tableau indicatif 1905, S. 120

<sup>6</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Contern, B3, Parzelle 1900, Case croquis Nr. 1941, 1921.

<sup>7</sup> Erpelding, Emile: Mühlbacher Mühle (Moutfort), in: Die Mühlen des Luxemburger Landes, Luxembourg, 1981, S. 387, 388; vgl. Layer Laserscan LiDAR 2019 „Digitales Höhenmodell“, <https://geoportail.lu/de/>.

<sup>8</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Contern, B3, Parzelle 1892/3299, Tableau Indicatif 1938, S. 114; Katasterplan Contern B3, 1950.

mit Krüppelwalmdach ist im Süden ein eingeschossiger Annexbau mit Satteldach angebaut, neben dem Annexbau schafft eine Stützmauer eine ebene Fläche. Das Gebäude steht mit der Eingangsfassade nach Westen an dem recht steil nach Osten abfallenden Hang. An dessen Fuß verläuft von Nordwest nach Südost der Mühlbach. Das Mühlrad befand sich ursprünglich an der Nordseite der Mühle.

Das Hauptgebäude weist an der Eingangsfassade vier Achsen auf, die Eingangstür liegt mittig an der Hauptfassade. Die Fenster der Eingangsfassade weisen sämtlich scharrierte und gefalzte spätbarocke Sandsteineinfassungen mit geradem Sturz und Segmentbogen auf (AUT, CHA). Die Türeinfassung hat niedrige Prellsteine und ein umlaufendes Profil mit leichter Ohrung auf und ist ebenfalls scharriert (AUT, CHA). Zwei Betonstufen führten zur Eingangstür.

Im Erdgeschoss der Nordfassade sind zwei kleinere Fenster mit geradem Sturz und segmentbogiger Einfassung vorhanden, im Ober- und Dachgeschoss sind die Fenstereinfassungen mit Segmentbogen und vorkragendem Schlussstein aufwändiger gestaltet (AUT, CHA, ENT). An der Südfassade sind ebenfalls zwei der aufwändig gestalteten Fensteröffnungen im Dachgeschoss erhalten (aut, cha, ent). Die Rückfassade des Haupthauses weist im Kellergeschoss, das aufgrund der Hanglage ebenerdig begehbar ist, eine Tür, zwei kleinere Fensteröffnungen mit Segmentbogen und ein größeres Fenster auf. An den beiden Gebäudeecken springen zwei mächtige Strebemauern an der Fassade vor (AUT, CHA). Eine von vier Stützen getragene Terrasse ist der Rückfassade auf Erdgeschossniveau vorgelagert. Die Terrasse wird auf Erdgeschossniveau über eine Türöffnung mit Segmentbogen erschlossen, die einzige Fensteröffnung des Erdgeschosses ist wie die drei Fensteröffnungen im Obergeschoss mit Segmentbogen und geradem Sturz ausgeführt (AUT, CHA, ENT).

Der eingeschossige Anbau ist wohl im 20. Jahrhundert nach Süden zu seiner heutigen Form erweitert worden. Im nördlichen Teil ist eine Türöffnung mit gefaster, segmentbogiger Sandsteineinfassung und geradem Sturz vorhanden die als Nebeneingang ins Hauptgebäude führt (AUT, ENT). Im südlichen Teil befindet sich die eigentliche Scheune, die über eine betonierte Rampe und ein zweiflügliges Tor aus Holz aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zugänglich ist.<sup>9</sup> Die nach Westen weisende Dachfläche des Anbaus ist im nördlichen Teil mit Blech, im südlichen Teil mit Zementfaserplatten gedeckt, die nach Süden weisende Dachfläche ist vollflächig mit roten Hohlfalzziegeln gedeckt.

Im Innenraum des Hauptgebäudes ist im Erd- und im Obergeschoss die bauzeitliche Raumaufteilung zu großen Teilen erhalten. Zudem sind zahlreiche historische Elemente vorhanden, so findet sich im Wohnzimmer ein hölzerner Einbauschränk (*Takeschaf*) und eine historische Türzarge mit umlaufender Profilierung und Zahnfries als oberem Abschluss (AUT, CHA). In der Küche sind die Balken des Rauchfangs (*Haascht*) noch unter jüngeren Verkleidungen zu erkennen (AUT, CHA). Im Erdgeschoss sind einzelne Fenster und Türblätter aus der Bauzeit und aus dem 19. Jahrhundert erhalten (AUT, CHA, ENT). Die Geschossdecken zum Ober und Dachgeschoss sind als Holzbalkendecken ausgeführt und authentisch überliefert (AUT). Sowohl im Erd- als auch im Obergeschoss sind die Geschossdecken mit profilierten Balken ausgeführt (CHA). Im Obergeschoss ist der Rauchfang (*Haascht*) erhalten, ebenso sind einzelne historische Fenster und Türen mit Zargen und Beschlägen erhalten (AUT, CHA). Die bauzeitlichen breiten Eichenholzdielen sind stellenweise sichtbar. In einigen Räumen sind die Dielenbretter von jüngeren Bodenbelägen überdeckt (AUT, CHA). Der Dachstuhl aus Laubholz ist

---

<sup>9</sup> Über dem Tor ist die Hauptfassade durch einen jüngeren Betonsturz stabilisiert, darüber ist neben Bruchsteinen aus Sandstein und jüngeren Betonsteinen eine große Fehlstelle im Mauerwerk vorhanden, die sichtlich auch die Stabilität des Dachstuhls beeinträchtigt.

neben jüngeren Ausbesserungen aus Nadelholz zu großen Teilen bauzeitlich erhalten (**AUT**, **CHA**, **ENT**).<sup>10</sup>

Am Außenbau der ehemaligen Mühle sind barocke Elemente wie die Fenster und- Türöffnungen sowie deren Sandsteineinfassungen authentisch erhalten. Die Dachform und die Fassadengestaltung entsprechen ebenfalls der Baucharakteristik des 18. Jahrhunderts. Im Innenraum sind noch bauzeitliche und historische Elemente wie Türen, Geschossdecken, Dielenböden, der Rauchfang (*Haascht*) und ein Einbauschrank (*Takeschaf*) erhalten.

Die Bewahrung des letzten baulichen Zeuges des ehemals regen Mühlenbetriebs in Moutfort ist aus lokalhistorischen, handwerklichen und architektonischen Aspekten von öffentlichem Interesse. Es wird empfohlen die ehemalige Mühle und deren zugehörige Infrastruktur als nationales Kulturdenkmal unter Schutz zu stellen und das Ensemble dadurch für die Zukunft zu bewahren.

Erfüllte Kriterien: (**AUT**) Authentizität, (**GAT**) Gattung, (**CHA**) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (**BTY**) Bautypus, (**ENT**) Entwicklungsgeschichte

**La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national des immeubles de l'ancien moulin de Moutfort, y inclus le canal et les étangs (nos cadastraux 1897/5598 et 1892/5767).**

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Claude Clemes, Claudine Arend, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin.

Luxembourg, le 23 octobre 2024

---

<sup>10</sup> Der Keller, die Rückseite des Gebäudes und der Annexbau waren aufgrund von starkem Bewuchs und Gebäudeschäden nicht zugänglich.